

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Reudorf, Detmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermüllern, Kalschnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlich-kaiserlichen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk 1907.

Nr. 179.

Besteht die Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Sonnabend, den 3. August

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertagen) nachmittags 1/2 Uhr in der folgenden Form: Preis 10 Pf. pro Quartal 3 Mark 75 Pf. pro Halbjahr 7 Mark 50 Pf. pro Jahr 14 Mark 50 Pf. Die Postgebühren sind in dem Preis inbegriffen. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Erhebungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Eisenauerstraße 87, alle Postämter, Poststationen, sowie die Ausdrucker entgegen. Aufträge werden bis längstens 10 Uhr am Vormittag des Tages, an dem die Zeitung erscheint, angenommen. Die Anzeigen werden bis spätestens 10 Uhr am Vormittag des Tages angenommen. — Telegrafische Adressen: Lichtenstein.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Edward Liebold in Gallberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der Schlussrechnung
auf den 30. August 1907, vormittags 9 Uhr
vor dem hiesigen Königlich-kaiserlichen Amtsgerichte bestimmt worden.
Lichtenstein, den 2. August 1907.
Königliches Amtsgericht.

In das hiesige Handelsregister ist auf Blatt 318, betr. die Firma Carl Schumann in Gallberg, heute eingetragen worden: Der Blumenfabrikant Carl Schumann in Gallberg ist ausgeschieden. Inhaber ist der Kaufmann

Karl Dietrich Henry Göber in Lichtenstein, an den der bisherige Inhaber das Handelsgeschäft mit dem Rechte der Fortführung der Firma veräußert hat. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.
Lichtenstein, den 2. August 1907.
Königliches Amtsgericht.

Grundstücks-Verpachtung.

Das sogen. Beetel (Feld u. Wiese) am Föhrensteiner Wege — 2 ha 5,4 ar groß, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf mehrere Jahre fest verpachtet werden.

Sofort zu melden im Rentamt.
Fürstl. Schönb. Rentamtverwaltung Lichtenstein.

Das Wichtigste.

* Gestern vormittag 11 Uhr 11 Minuten ist vom Seismometer der Erdbebenstation in Leipzig ein kräftiges Erdbeben aufgezeichnet worden, das in höchstens 1000 Kilometer Entfernung stattgefunden hat.

* Der Jar verließ am Donnerstag auf der Jacht „Standard Kreuzfahr“. Die Jacht wird von vier Alinerkruyern unter dem Befehl des Admirals Jessen am Bord eines Kriegsschiffes begleitet.

* Gestern ist der Reichspostdampfer „Feldmarschall“ mit Staatssekretär Dernburg an Bord in Mittelbrunn in Ostafrika eingetroffen.

* Wegen der Megeleien in Casablanca sind zwei französische Kreuzer von Toulon nach Marokko abgefahren.

* Die koreanischen Truppenverbände wurden durch Erlaß der von den Japanern eingeleiteten Regierung aufgelöst.

Die Kaiserbegegnung.

Wenn in diesen Tagen Jar Nikolaus II. unseren Kaiser vor Swinemünde besucht, so ist dies die achte Begegnung der beiden Monarchen. Mit größerem Recht als in manchen anderen Fällen darf hier der Ausdruck von den „traditionellen“ Begegnungen gebraucht werden.

Als etwas Außergewöhnliches ist demnach die bevorstehende Entree von Swinemünde nicht anzusehen; aber man wird doch nicht fehl gehen, wenn man ihr erhöhte politische Bedeutung beimißt, da der deutsche Reichskanzler und der russische Minister des Äußeren daran teilnehmen werden. Auf der anderen Seite braucht man deshalb natürlich nicht anzunehmen, daß etwa der Abschluß neuer Verträge beabsichtigt ist; die Aussprache zweier mächtiger Herrscher und zweier leitender Minister über die internationale Lage hat auch, ohne daß daran spezielle Abmachungen geknüpft werden, ihren Wert. Um so mehr, wenn sich die Lage, wie es der Fall ist, gegen früher verschoben hat. Unser Verhältnis zu Rußland ist ja immer gut gewesen, in unserem Verhältnis zu England aber, das hin und wieder manches zu wünschen übrig ließ, ist unläugbar eine Besserung eingetreten. Das kann dem Jarenreich nur angenehm sein, das gegenwärtig, wie sein Verhalten zeigt, das Bedürfnis der Anlehnung an Deutschland und England empfindet. Im russisch-französischen Zweibund herrschen zurzeit Verstimmungen, die sich aber schwerlich als unüberwindlich herausstellen werden; nicht etwa die Befürchtung, daß diese Alliance in die Brüche gehen könnte, sondern die asiatischen Interessen haben zu der Annäherung Rußlands und Englands geführt.

Fürst v. Bülow hat bereits im Reichstage erklärt, daß die Abmachungen der beiden Mächte über Persien unsere Interessen nicht berühren, aber deshalb kann es ihm ebenso wie Herrn Iswolsky

vielleicht doch willkommen sein, auch diese Gelegenheit einmal gemeinsam zu erörtern. Das darf man überhaupt nach den Grundrissen, die der Kanzler wiederholt für die deutsche Politik entwickelt hat, als feststehend erachten, daß vor Swinemünde nur Fragen der äußeren Politik eine Rolle spielen werden; Deutschland hat weder den Verus noch die Neigung, sich in die inneren Verhältnisse Rußlands einzumischen.

So selbstverständlich dies erscheint, kann es doch nichts schaden, es erneut zu betonen, da im Jarenreich und auch anderwärts immer wieder Stimmen laut werden, die das Gegenteil behaupten. Auch nach der Zusammenkunft von Björkö wurde mit der Verdächtigung gearbeitet, daß der Kaiser dem Jaren geraten habe, reaktionäre Maßregeln zu ergreifen. Das war eine lausliche Lüge, aber sie hat doch in manchen Kreisen dahin gewirkt, Mißstimmung gegen Deutschland zu erwecken. Insofern befinden wir uns jetzt allerdings in einer günstigeren Lage. Nachdem Fürst von Bülow mit Zustimmung des Kaisers den neuen Kurs im Reich eingeschlagen hatte, in dem der Liberalismus mehr Entgegenkommen finden soll als früher, wäre es ja geradezu absurd, ihm zuzutauen, daß er bei unseren Nachbarn die Reaktion stärken wollte. Aber der Kaiser und der Kanzler werden ihr Gewicht ebensowenig für die Gegenseite in die Waagschale werfen; denn, wie gesagt, die inneren Verhältnisse Rußlands sind für sie ein Blümlein Rühmlein.

Die Swinemünder Zusammenkunft hat den Zweck, die vom Jaren und von unserem Kaiser stets befolgte Politik des Friedens zu bekräftigen, und sie wird hoffentlich den Erfolg haben, sie auch zu festern. Sie gewinnt an Bedeutung durch die Anknüpfung, daß ihr bald darauf eine Begegnung unseres Kaisers mit König Eduard von England folgen soll.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der König) verläßt Merdernitz mit seinen Kindern am nächsten Montag abend und kehrt Dienstag vormittag hierher zurück. Der König wird nach der Ankunft in Dresden zunächst im Residenzschloß Regierungsgeschäfte erledigen und sich dann Mittwoch nach Schloß Moritzburg begeben, wo die königliche Familie vorübergehend bis zum 20. August Aufenthalt nimmt.

Berlin. (Der Kaiser) ist Mittwoch um Mitternacht, der Reichskanzler und der Admiral von Tirpitz sind Donnerstag nachmittag in Swinemünde eingetroffen.

(Nach dem Beispiel Friedrichs des Großen.) Aus Anlaß des Jahres Kampfe aus Schweidmühl, gegen den das Verfahren wegen Verleumdung des Reichskanzlers eingeleitet wurde, hat Fürst Bülow an die hiesige Polizeibehörde eine Verfügung erlassen, in der die Polizeibehörde angewiesen werden, bei Verleumdungen des Reichskanzlers durch Wort oder Bild nicht sofort einzuschreiten. Er wünscht nicht, daß jede beleidigende Äußerung gerichtlich verfolgt werde.

(Polnische Freiheit.) In zahlreichen politischen Blättern wurde ein Aufruf aus Anlaß

der am 15. Juli 1410 von den Polen dem deutschen Orden bei Tannenberg bereiteten Niederlage publiziert, in dem es hieß: „Jedes polnische Herz ergreift im Gedanken an den herrlichen Sieg, Stolz und Wehmut, Stolz, daß wir ein solches Ruhmesblatt in unserer Geschichte haben, Wehmut, daß sich das Blatt gewendet hat und eine Uebermacht heute gegen uns die Parole ausgiebt: Ausrottung! Derselbe hinterlistige Erbfeind, dem Jagiello bei Tannenberg die Hörner abgestoßen, hat seine meinelidige Hand gegen Polen erhoben und bedroht von Westen her unsere nationale Existenz. Großpolen seufzt unter seinem Druck, das Schicksal der Pfaffen sucht sich seiner tödlichen Umarmung zu erwehren. In allen polnischen Herzen sollen Beirträge gesammelt werden zum Kampfe gegen den Erbfeind, der den Polen ihre Muttersprache entziehen, ihre Seele rauben will.“ Da hört doch wirklich alles auf. Deutscher Michel antwortete hierauf wie es sich gebührt denen, die keine Hand eine meinelidige nennen!

(Aus dem 14. Deutschen Turntag.) Der soeben in Worms tagte, wurde zum Gedächtnis an den Antrag des Raingaus verhandelt, der dahin geht, dem Vorstande der deutschen Turnerschaft mit Bezug auf den von diesem im Oktober 1906 in der „Deutschen Turnzeitung“ erlassenen Aufruf gegen die Agitation der sozialdemokratischen Turnerei aufzugeben, solche politischen Wackinationen zu unterlassen, da sie den Grundrissen der Deutschen Turnerschaft widersprechen und außerdem geeignet seien, die Turnereise und die Deutsche Turnerschaft auf das schwerste zu schädigen. Der Antrag wurde vertreten von dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Stadtmüller (Offenbach), der betonte, daß er seit 25 Jahren in leitender Stellung in der Deutschen Turnerschaft wirke und der Ansicht sei, daß auf dem Deutschen Turntag Raum für alle Parteien sei. Als er erklärte, daß man über den Begriff Vaterlandsliebe streiten könne, erhob sich ein solcher Tumult, daß der Redner nicht weiter sprechen konnte. Es fand nun eine außerordentlich erregte und erhitze Debatte statt. U. a. betonte Justizrat Kernbach (Breslau), daß sich über den Begriff Vaterlandsliebe nicht streiten lasse. Das Vaterland sei nicht die ganze Welt, wie die internationale Sozialdemokratie das Wort deute, sondern für uns ist das Vaterland Deutschland.“ Schließlich wurde folgender Antrag angenommen: Der Deutsche Turntag spricht seine entschiedene Mißbilligung darüber aus, daß der Antrag des Raingaus überhaupt gestellt werden ist und weist den Raingau darauf hin, daß er mit diesem Antrag die vaterländischen Aufgaben der Deutschen Turnerschaft verletzt hat. Die Versammlung nahm diesen Beschluß mit großer Begeisterung auf und stimmte das Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles“, was auf der Gegenseite höhnische Paruse hervorrief.

(Er mordung eines Deutschen durch russische Revolutionäre.) In Elbau wurde der Obermeister einer dortigen Drahtfabrik, der Reichsdeutsche Hunger, auf der Straße hinterlistig erschossen. Auf die den Mörder nachspürende Polizei wurde ebenfalls aus dem Hinterhalte geschossen. Ein Polizist wurde erschossen, ein Angreifer verwundet und einer getötet.

(Aus Belgien.) In Trient beginnt infolge der Ausschreitungen gegen die deutschen Touristen bereits der Ragenjammer einzutreten, da

is Arends.

halter, v. Faktoren, agswecken.

ee ist ein andartikel!

8 selbst

CORD“.

ed-Mister geröste- zu vollem orom- mad entwickelt, ng alle schlechten en Beimischungen begezogen werden. em Schnellster Abflungen vor- men, ist es nicht halten. Ich bin hmen Sage, die anken mit fies ei öfsten Raffers anders hervorzu- ftee mittels dieser ie denkbar rein- wird.

enstein.

Defen!

noch mit lbt in Weißglut, rieht nicht und relang blendend weiß.

Lietzmann.

ons

abrit.

es Ragdeburger

rtraut

st

is Arends.

laternen

swahl empfiehlt

loft

an's Buchdis-

h in Lichtenstein.